■ Ausbildung · Fachkräfte · Unternehmenskultur

‚Sprungfeder' hilft Hürden zu überwinden

Der Präsident des Europäischen Parlaments Martin Schulz und der Ministerpräsident Matthias Platzeck besuchten des Projekt ‚Sprungfeder', um ein Beispiel für die Verwendung der ESF-Gelder in Brandenburg zu erleben.

Am 1. März 2013 besuchte Martin Schulz, seit Januar 2012 Präsident des EU-Parlaments, zum 1. Mal in dieser Funktion das Land Brandenburg. In Gesprächen mit Jugendlichen will er mehr über ihre Beziehung zum Thema Europa wissen. Außerdem interessiert ihn die Integration langzeitarbeitsloser Jugendlicher in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Deshalb besuchte er in Begleitung des Ministerpräsidenten Matthias Platzeck auch das ESF-geförderte Projekt ‚Sprungfeder', ein Teilprojekt des Potsdamer Regionalbudgets V. Die Umsetzung gab die Stadt in die Verantwortung des Vereins für Arbeitsmarktintegration und Berufsförderung e. V. (AIB).

Kerstin Hölzig, Geschäftsführerin, Matthias Platzeck, Martin Schulz; im Vordergrund ein Unternehmer und Projektteilnehmerinnen

Einen besseren Namen hätte der AIB für das Projekt nicht finden können. Das Projekt ‚Sprungfeder' verleiht Jugendlichen in nicht einfachen Lebenslagen neuen Mut für eine zweite Chance zum Einstieg ins Berufsleben. Ganz individuell und abgefedert durch ein hohes Maß an Engagement aller Beteiligten werden Lösungen für die Probleme jedes Einzelnen gesucht und oft auch gefunden.

So konnten die Projektverantwortlichen Dr. Karin Hendrich und Dr. Almuth Püschel stolz vor den Gästen Martin Schulz und Matthias Platzeck berichten, dass sie die Zielvorgaben des Projektantrages bereits erfüllt haben. Von den bisher 53 Teilnehmenden vermittelten sie 15 in eine Ausbildung und sechs weitere in eine sozialversicherungspflichtige Arbeit. Zum Ausbildungsjahr 2012 waren 17 Teilnehmende in einer Ausbildung, wovon jedoch zwei ihre Lehre wieder abbrachen. Sie und die anderen Jugendlichen, die aufgrund ihrer Probleme noch nicht zum Ziel kamen, trainieren den Sprung in das Berufsleben über betriebliche Praktika oder bei der Projektarbeit im Gemeinwesen.

Mutig und eindrucksvoll schilderten vier Jugendliche ihren Werdegang und beeindruckten die Gäste damit so, dass Martin Schulz ebenfalls aus seinem ‚Lebensnähkästchen' plauderte. Dabei kam heraus, dass sein Weg ins Berufsleben auch nicht ganz gerade verlief. Ihm half damals das Vertrauen seines Chefs. Er betonte den wichtigen Zusammenhang zwischen Arbeit, Respekt und der Würde des Menschen.

Dieses Vertrauen sprachen auch die anwesenden Unternehmer ihren Schützlingen aus dem Projekt ‚Sprungfeder' aus. Sie berichteten von der engagierten Zusammenarbeit mit dem Verein. Außerdem nutzten sie die Gelegenheit und gaben Matthias Platzeck ihren Wunsch mit auf den Weg, dass die Bildungspolitik den Kindern schon während der Schulzeit mehr Gelegenheiten geben muss, Praxiserfahrungen in Unternehmen zu sammeln. Einer der Jugendlichen wünschte, dass es in jeder Schule solche Ansprechpartner wie im Projekt geben sollte. Auch die Betreuerinnen im Projekt haben wichtige Erfahrungen gesammelt. So sprechen sie die Probleme ihrer Schützlinge bei den Unternehmen direkt an. Das schafft Vertrauen und kürzt manch bitteren Erfahrungsweg ab. An die Adresse der Politiker richten sie den Hinweis, dass der längere Zeitrahmen des Projektes, der nun eine Nachbetreuung einschließt, die nachhaltige Integration der Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit deutlich begünstigt. (kr)

Die Projektleiterinnen Dr. Karin Hendrich und Dr. Almuth Püschel (v. l. n. r.)

Projektteilnehmende, die den Gästen ihre Geschichte erzählten und jetzt in einem Unternehmen in der Region ihren Platz fanden.

Fotos: Sylvia Krell (LASA)

► INFOS

AIB e. V., Zum Jagenstein 3, 14478 Potsdam; Tel.: (03 31) 2 00 29 60, E-Mail: info@verein-aib.de, Internet: www.verein-aib.de

Das Projekt wird aus Mitteln des ESF und des Landes gefördert.